

Lehrplan

für den Zeichenunterricht an der höheren Bürgerschule zu Solingen,

entworfen von Mademacher.

Nach der Unterrichts- und Prüfungsordnung für die Realschulen und Gymnasien vom 2. Oktober 1863 sind die Ziele für den Zeichenunterricht nur im Allgemeinen angegeben, und ist es dem Zeichenlehrer überlassen, diesen Stoff für die einzelnen Klassen planmäßig zu ordnen und sich innerhalb desselben mit Freiheit zu bewegen. Es ist hiermit dem Zeichenlehrer die Gelegenheit gegeben und die Pflicht auferlegt, sich mit den Fortschritten der Methode des Zeichenunterrichts genau bekannt zu machen und, da beim Zeichenunterricht alles darauf ankommt, die Schüler stets zu interessieren und zur Anstrengung ihrer Kräfte anzuspornen, dem Lehrer in seiner Individualität möglichst freier Raum gelassen worden. — Hinsichtlich der so bestehenden Freiheit des methodischen Verfahrens würde ich unter allseitiger Berücksichtigung der vom Verein deutscher Zeichenlehrer gefaßten und von Hohen Unterrichtsbehörden zur Beachtung empfohlenen „Grundsätze für den obligatorischen Freihand-Zeichenunterricht an allgemein wissenschaftlichen Lehranstalten“ den Lehrplan wie folgt anordnen.

Sexta.

Methode: Klassenunterricht. Die Schüler zeichnen in sog. Block-Heften ohne jegliches Hilfsmittel. Das Papier, welches aufgeleimt ist, damit der Schüler nicht gezwungen werde, mit der linken Hand das Blatt festzuhalten, ist für diese Stufe mit einem Centimeterrand versehen, um den Gebrauch des Zirkels entbehrlich zu machen.

Lehrmittel: Es wird nur nach Vorzeichnungen des Lehrers an der schwarzen Wandtafel gearbeitet. Einige Vorhängeblätter der Kumpas'schen Zeichenschule finden Berücksichtigung.

Lehrstoff: Sorgfältige Gewöhnung des Schülers an richtige Haltung des Körpers, der Zeichenfläche, des Stiftes, der Hand und des Armes, sowie an Reinlichkeit. „Die Körperhaltung ist besonders mit Rücksicht auf die Gesundheit (der Augen, der Brust und des Unterleibes) streng zu überwachen.“ Als Vorbereitung: Uebung des Auges, der Hand und des Armes im Zeichnen gerader Linien nach allen Richtungen. Theilen gerader Linien in 2, 4 und 8, alsdann in 3, 6 und 9 gleiche Theile. Bilden von rechten, spitzen und stumpfen Winkeln, Theilen derselben. Sodann wird der zu zeichnende Stoff von vornherein der Ornamentlehre entnommen, so daß den Schülern nur bewährte, klassische Formen und nicht zufällig entstandene sinnlose Linienverbindungen vorgeführt werden. Das Ornament zerfällt in Flachornament und plastisches Ornament; das Flachornament eignet sich für die unteren, das plastische Ornament nur für die obersten Stufen. Im ersten Jahre werden nur geradlinige Flachornamente, deren Grundform das Quadrat bildet, gezeichnet. Das Kind sieht nun an einer großen Linie oder Zeichnung die Fehler weit besser als an einer kleinen, deshalb wird die quadratische Grundform so groß als möglich gezeichnet, etwa 15—20 cm Seitenlänge; dadurch werden Hand und Auge freier und die Schüler lernen genauer arbeiten; die Erwerbung der technischen Fertigkeit und Sicherheit in der Ausführung der zu zeichnenden geraden Linien tritt jedoch erst in letzter Reihe auf. Die Flachornamente, welche hier zur Verwendung kommen können, sind recht zahlreich. Mäandrische Verzierungen im Quadrat, die damit zusammenhängende laufende Verzierung: das Mäanderband, rahmenartige mäandrische Bandverschlingungen, Dessins-Zusammenstellungen geradliniger Figuren, derart, daß dieselben regelmäßig wiederkehren (in senkrechten, horizontalen, in schrägen Reihen) oder sich sternartig (doppelt symmetrisch) um einen bestimmten Punkt (Mittelpunkt) gruppieren, wobei ein festes

Prinzip durchleuchten muß. Mosaikböden, geometrische Muster, geradlinige Motive aus Wanddekorationen u. s. w. Sternfiguren im Quadrat und Achteck. Regelmäßige Vielecke. Jedes zu zeichnende Ornament wird besprochen und auf den Ursprung und den Zweck desselben hingewiesen.

Quinta.

Methode und Lehrmittel wie Sexta.

Lehrstoff: Krummlinige Flachornamente, die theils auf dem Quadrat, theils auf dem Kreise basiren. Vorbereitende Uebungen dazu: Zeichnen von Viertelfreisen im Quadrate, im Halbkreise, im getheilten Quadrate, ganze Kreise im Quadrate, Spitzbogen, aus Kreisbogen zusammengesetzte symmetrische Figuren im Quadrate, sodann bilden einfache Rosetten, Kantenornamente, Blatt- und Rankenbänder und namentlich leichtere krummlinige Flachornamente, Uebungen an der getheilten Mittellinie, einfache freie Endigungen zc. den Hauptstoff dieser Stufe. Diejenigen Arbeiten, welche zur vollen Zufriedenheit des Lehrers ausgefallen sind, werden mit zwei oder drei harmonischen Farben versehen. Es hat dies einmal den Zweck, den Schüler zum Eifer anzuregen, da er es als eine Anerkennung und Belohnung ansieht, wenn er die Farbe anwenden darf, dann aber ist die Unterweisung in der Farbenlehre für den Zeichenunterricht durchaus nothwendig, und kann es nur von gutem Erfolge sein, wenn dahingehende Uebungen schon von der untersten Stufe aus gemacht werden. Die Anlegung der Farbe geschieht zunächst durch (Faber'sche) Farbstifte in gleichmäßiger Schraffur.

Quarta.

Methode: Klassenunterricht. Die Schüler zeichnen ohne jegliches Hilfsmittel zumeist an der getheilten Mittellinie. Die Blochhefte sind doppelt so groß als diejenigen, welche in den vorhergehenden Klassen benutzt wurden.

Lehrmittel: Historisch treue Vorzeichnungen an der Wandtafel nach großen, vom Lehrer angefertigten, zum Theil farbigen Vorhängeblättern, welche neben der Klassentafel aufgehängt werden. Jakobsthals Grammatik der Ornamente liefert zu diesen Vorzeichnungen reichen Stoff. Es wird Anleitung gegeben, die etwas reicheren Flachornamente nach dem sog. A-Tempo-Zeichnen (Zeichnen in Zeitabschnitten) anzufertigen, indem die Zeichnung des Vorhängeblattes in großem Maßstabe vor den Augen der Schüler an der lothrechten Tafel stückweise in gewissen Zeitabschnitten bei naturgemäßer Zergliederung entsteht; die Schüler zeichnen nur das, was der Lehrer an der Tafel vorgezeichnet hat, und sind gezwungen, mit ihm stets gleichen Schritt zu halten.

Lehrstoff: Vorübung: Schnörkel, Volute, Herzform, Meereswelle, dann schwierigere Ornamente in Flachmustermanier mit Anwendung der Farbe. Die Umrißlinien sind gleichmäßig stark, Schattenlinien, sog. Contourschatten, sind, weil unnatürlich, nicht erlaubt. Construction von Palmetten nach streng klassischen Mustern, Palmettenfriese, Palmettengruppen u. s. w. vorzugsweise von Malereien antiker Vasen. Der Hintergrund dieser Zeichnungen wird mit einem dunklen Tone (Deckfarbe, schwarz oder braun) ausgefüllt. Friese und Blattwellen aus den Wandmalereien vom Thebestempel, Parthenon, von den Propyläen u. s. w. Die Palmette bildet den Hauptstoff dieser Stufe, da sie ganz besonders geeignet ist, zur Entwicklung des Gefühls für Symmetrie und Proportion beizutragen. — Einführung in die Farbenlehre. Namen der Farben, ihre Zusammensetzung und ihre Verschiedenheit nach Hell und Dunkel. Der sechstheilige Farbkreis dient zur Veranschaulichung.

Tertia B.

Methode: Klassenunterricht. Die Schüler haben Zeichenbretter.

Lehrmittel: Drahtmodelle nach Dupuis und Holz- resp. Vollkörper.

Lehrstoff: Zeichnen der Drahtmodelle in paralleler Stellung zur Bildebene: Quadrat in beliebiger Lage, gleich. Dreieck, regelmäßiges Sechseck, Fünfeck, Kreis. Dieselben Modelle in verschiedener Stellung zur Bildebene. Das Drahtmodell des Würfels, sowie alle übrigen mit geraden und gebogenen Linien versehenen Modelle in den verschiedensten Stellungen zur Bildebene. Einführung in die Elemente der Perspective. Auffuchen und Benutzen des Centralpunktes. Vollkörper: Würfel, gleichzeitige Prismen, vierseitige Pyramide, Körpergruppen, so gestellt, daß das bisher Erlernte verwendet wird. Drehflächen: Cylindrer, Kegel, Kugel, diese in Gruppen mit anderen vereinigt. Uebereckstellungen. Die Elemente aus der Lehre vom Licht und Schatten. Das Aufzeichnen der Körper, resp. Körpergruppen, geschieht mit Holzkohle auf Tonpapier, die Ausführung derselben unter Anwendung des Wischers und schwarzer und weißer Kreide. Die sog. Strichmanier, die sich die Schüler nur mit Aufwendung vieler Mühe und Zeit aneignen, ist zu

verwerfen. Das Schattiren wird nur nach Körpern, nicht nach schattirten Vorlegeblättern geübt; es ist ganz verkehrt, Vorlegeblätter, auf denen plastische Ornamente u. dergl. abgebildet sind, behufs Erlernung des Schattirens zum Copiren zu geben. Es kann jedoch von Nutzen sein, wenn derartige ausgeführte Zeichnungen vorhanden sind: sie können die Ausführungsweise in möglichster Vollendung zeigen und die Erörterungen des Lehrers unterstützen; in solchem Sinne dürfte es allenfalls erlaubt sein, ein Beispiel musterhafter Schraffur oder anderer Ausführung zur Nachbildung zu geben. Wenn möglich, Zeichnen nach Gegenständen aus dem praktischen Leben, Zeichnen von Häusern, Kirchen, Thürmen zc. Abwechselnd mit dem Zeichnen nach Holzkörpern werden als A-Tempo-Zeichnen schwierigere Flachornamente, Textil-Muster, Füllungen zc., mit Anwendung von Aquarell- und Deckfarben angefertigt. Farbenlehre: Primäre, secundäre und tertiäre Farben. Farbenharmonie: Die Verbindung zweier Farben.

Tertia A.

1. Freihandzeichnen.

Methode: Wenn die nöthige Anzahl von Modellen zu beschaffen ist, Klassenunterricht, sonst Einzelunterricht.

Lehrmittel: Uebergangsmodelle und leichte plastische Ornamente.

Lehrstoff: Zeichnen der Uebergangsmodelle, Ausführung derselben mit zwei Kreiden, dann allmählicher Uebergang zum plastischen Ornamente. Für den Anfang empfehlen sich die vom königl. Museum in Berlin herausgegebenen 12 Modelle, ferner die vom Bildhauer H. C. Menzel hergestellten Modelle nach Professor Jakobsthal. Abwechselnd mit dem Zeichnen von Modellen Federzeichnungen von Intarsien nach Jakobsthal und Meurer. Copiren ornamentaler Farbenstudien. Farbenlehre: Harmonie und Contrasterscheinungen. Die harmonische Verbindung dreier und mehrerer Farben.

2. Linearzeichnen:

Methode: Klassenunterricht. Das in der Klasse gemeinsam mit dem Bleistift Construirte wird nach gehöriger Anleitung zu Hause mit der Reißfeder und schwarzer Tusch ausgezogen, event. mit Farbe angelegt. Es sind dazu wöchentlich $\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{4}$ häusliche Arbeitsstunden erforderlich.

Lehrmittel: Vorzeichnungen an der Wandtafel.

Lehrstoff: Zunächst Anleitung zum Gebrauche des Zirkels, der Reißschiene, des Dreiecks u. s. w. Geometrische Constructionen in der Ebene, als reguläre Polygone, antike und moderne Fußböden mit Anwendung der Farbe. Runde Formen: Architektonische Bogen, Simsprofile, Lineare Ornamente, welche aus geraden Linien, Kreisen und Kreisstücken zusammengesetzt sind. Herdile's geometr. Ornamente als Verbindung des Freihandzeichnens mit dem Linearzeichnen. Böpfe, Ketten, Bänder, Mosaikböden, gothisches Maßwerk, Nasen, Fischblasen, Maßwerk bei Fensterfüllungen. Krumme Linien, die punktweise bestimmt werden. Construction der Ellipse, der Parabel, Hyperbel, Spirale und Schneckenlinie, Evolvente, Volute und Cycloide. Im Wintersemester Projectionenlehre, Rechtwinklige Projection des Punktes, der Geraden, der begrenzten geraden Ebene und der geradflächigen Körper, Durchschnitts- und Durchdringungsfiguren von geradflächigen Körpern, Projection von Körpern mit krummer Oberfläche (Drehflächen), Cylinder, Kegel, Kugel, der ebene Cylinderschnitt, Kegel- und Kugelschnitte.

Secunda.

1. Freihandzeichnen.

Methode: Einzelunterricht.

Lehrmittel: Gypsornamente, Grammatik der Ornamente von Jakobsthal und Herdile, geometrische Ornamente.

Lehrstoff: Als A-Tempo-Zeichnen: antike Gefäße und Gefäß- und Geräthumrisse, Akanthusarten verschiedener Style, Akroterien, Stirnziegel, Anthemienkrönungen nach Jakobsthal. Griechische und römische Ornamente (Gypsmodelle), Wasserlaub, Perlschnur, Eierstab, Zusammensetzungen aus diesen zu Friesverzierungen, geflochtene Bänder oder Böpfe, Palmetten, Stirnziegel, Akanthus, Akroterien, Kapitäl, (Säulen- und Pfeilerkapitäl). Ornamente aus der romanischen Kunst. Würfelkapitäl, Kragsteine, Frieze, gothische Ornamente, namentlich Rosetten-Ornamente der Renaissance, desgl. aus dem Rococostyl. Nebenher Erklärung über die Entstehung, Entwicklung, Gliederung und Bedeutung des Ornamentes. Mittheilung des Nothwendigsten über die Entwicklung der Style. Die Ausführung der Ornamente geschieht auf Tonpapier mit Anwendung von zwei Kreiden, Sepia oder Tusch. Farbenlehre: Herdile'sche geom. Ornamente mit selbständiger Farbbegebung. Das landschaftliche Zeichnen gehört nicht in den Schulunterricht; es kann jedoch bei der Perspective einige Berücksichtigung finden; ein Copiren von Landschaften findet nicht statt.

2. Linearzeichnen.

Methode: Klassenunterricht.

Lehrmittel: Constructionen an der Wandtafel; für das Zeichnen von architektonischen Gegenständen und Maschinentheilen Vorlegeblätter, wenn möglich Modelle.

Lehrstoff: Projectionslehre: Abwickelungen von Drehflächen und einfache Durchdringungen. Perspective und Schattenconstruction. Grund- und Aufriß des Hauses nebst perspectivischer Ansicht desselben nach der sog. Architekten-Methode. Innere Ansichten (Zeichensaal), Rund- und Spitzbogen-Gewölbe, Selbst-Aufnahme des Schulgebäudes und anderer zugänglicher Gebäude nach der sog. Malerperspective. Die Säulenordnungen, Säulenreihen in perspectivischer Ansicht ohne Details. Architektonische Zeichnungen unter Anwendung der Perspective. Einfache Maschinentheile, Copiren von Maschinenzeichnungen. Anleitung zum Laviren in Sepia und Tusche.

Es lag bei der Anfertigung vorstehenden Lehrplans im Prinzip, in der höheren Bürgerschule einen gewissen Abschluß zu erreichen; daher wurde ein Theil des Pensums im Freihand- und Linearzeichnen, welches sonst für die Prima und Secunda einer Realschule I. Ordnung bestimmt sein würde, nach Secunda, beziehungsweise Obertertia herübergenommen. Der Stoff für die Projectionslehre dürfte etwas reichhaltig erscheinen; es ist jedoch darauf hinzuweisen, daß überall nur die Elemente gelehrt werden, zu deren gründlicher Durchnahme die zu verwendende Zeit auch vollkommen ausreichen wird. Perspective und Schattenconstruction sind zur Begründung des im Freihandzeichnen Gelernten durchaus nicht zu entbehren, außerdem darf nicht unerwähnt bleiben, daß diese beiden Disciplinen sowohl als auch die im Zeichenunterricht bisher unberücksichtigt gebliebene Farbenlehre von allgemein bildendem Einflusse sind und nicht allein für den späteren Baumeister, Ingenieur, Maler und Kunstindustriellen Bedeutung haben, sondern, da sie das bewußte Sehen, die Anschauung und Beurtheilung von gewerblichen und Kunstgegenständen pflegen und im hohen Grade fördern helfen, von allgemeinem Interesse sind.

Rademacher.